

Silent Scream

stay alive untill I save you

Von Sharry

Kapitel 2: Chapter 2 Silent

Chapter 2 silent

"Jetzt geh endlich!" Das Knurren des Schwertkämpfers war gefährlich und ließ keinen Widerspruch zu. Langsam zog der Grünhaarige seine Schwerter.

Sanji taumelte rückwärts, drehte sich um, rannte.

Warum tat er das?

Warum ließ er Zoro zurück?

Er sollte dort stehen und kämpfen, nicht der Marimo.

Er rannte, wurde nicht langsamer, die Dringlichkeit in Zoros Stimme, die mehr ein Flehen war, hatte ihm nicht erlaubt, dort zu bleiben. Vielleicht weil er immer noch hoffte, dass es möglicherweise Sorge des anderen war.

Mit einem Mal veränderte sich alles um ihn herum, sein Körper wurde steif, als würde etwas ihn lähmen, seine Muskeln paralysieren, doch es war nicht sein Körper, es waren auch nicht seine Augen, die hoch konzentriert die gotthafte Frau anblickten, diese Augen hatte eine ungewohnte Schärfe, sahen viel, was Sanjis Augen verborgen blieben. Und es waren nicht Sanjis Gedanken, die auf ihn einstürmten.

Mein Körper ist bewegungslos wie Stein, einzig und allein der stetige Herzschlag zeigt, dass ich noch ein lebendes Wesen bin. Das Gift zeigt Wirkung. Verdammt gute Wirkung. Hoffentlich ist der Koch weitergerannt, hoffentlich ist er in Sicherheit.

"Was hast du nur getan?"

Verhasst blickt sie zu mir auf, wahrscheinlich von meinem Grinsen erzürnt, das immer noch auf meinem Gesicht liegt, Fassade, aber was soll's?

"Weist du, was du angerichtet hast?"

Glaubt sie wirklich, sie kann mir Angst machen, da braucht sie aber mehr, als nur ein paar nette Pfeilchen und kitschige Worte.

Langsam kommt sie mir näher, ich kann ihren Atem auf meiner Haut spüren. Was ist sie nur?

"Du wirst ihn nie haben."

Unwillkürlich dringt ein Knurren aus meiner Kehle, tief, bedrohlich, und dabei weiß ich noch nicht einmal, wovon sie redet. Oder doch, vielleicht weiß ich es wohl, ich bin mir nicht sicher.

"Wie ein wildes Tier. Du bist wie ein wildes Tier. Weißt du das?! Wie kannst du nur

glauben, dass du wertvoll genug sein könntest, um ihn auch nur zu berühren?"
Ihre Worte beunruhigen mich, nein, ihre ganze Anwesenheit, als würde mit jeder Sekunde, die sie mir nah ist, ein Teil meiner Selbst vergehen, sterben.
Langsam hebt sie eine Hand.
Koch! Renn! Bleib nicht stehen! Renn!
"Du wirst nie in der Lage sein, ihm das zu geben, was ich ihm geben kann."
Lauf!
"Es ist besser, wenn du aus seinem Leben verschwindest. Besser für uns alle."
Was ist dieses tiefe Gefühl in mir?
"Ein wildes Tier, mehr nicht."
Angst?
"Ich werde dich von deinem Leid erlösen, Krieger. Du wirst keinen Herzschmerz kennen, keinen Hass, nur die Angst. Keine Stimme, keine Gesten, nichts."
Koch, lauf!
"Er wird nie mehr mit dir reden, wo seine Worte dich doch so verletzt haben, Nioch wahr?"
Leise kichert sie.
"Soll er stumm sein, um dich zu retten, soll deine Geschichte nicht erzählt werden, so dass sein Wort deine Verdammnis bedeutet."
Sie streichelt meine Wange. Ich kann das Feuer fühlen. Etwas verbrennt, brenne ich?
Koch! Lauf!
"Ein Ton über seine Lippen und du bist auf ewig fort."
Mein Geist rast, wer bin ich? Wo bin ich? Was?
Sanji...
Meine Gedanken verrinnen.

Er sackte zu Boden
Unfähig, seinen Körper zu bewegen.
Zoro war, Zoro war...
Er wollte schreien, wollte rennen, doch kein Laut erklang, keine Bewegung fand statt.
Was war nur passiert?
Er war in Zoros Gedanken gewesen, in seinem Geist, hatte seinen Schmerz geteilt und dann hatte er aufgehört zu denken, sein Geist war verebbt.
War er tot?
Tränen fanden ihren Wege an seinen Wangen hinunter.
Es war seine Schuld, es war seine Schuld!
Er hatte Zoro verletzt, er hatte sich auf diese Hexe eingelassen. Unwillig gewesen, sich gegen ihren Bann zu wehren, war er weggerannt, während Zoro sich ihr gestellt hatte, und nun, nun war er...
Er konnte diesen Gedanken nicht beenden, wollte es nicht, durfte es nicht.
So lag er da, sah und sah doch nicht, wie es um ihn herum dunkel wurde, was kümmerten ihn schon die Schatten der Dunkelheit, wo sich doch der Schatten des Todes über ihn gelegt hatte.
Aber halt... Was hatte sie gesagt, irgendetwas von stumm und Erlösung. Und von sprechen und Verdammnis...
Er war noch nicht verloren, noch nicht.
Der Schatten der Erschöpfung rang um die Oberhand in ihm, er musste fort, war hier nicht sicher, doch immer noch hingen die Fetzen des Zaubers in seinem Geist und

ließen seine Glieder schwer werden.
Die Dunkelheit nahm ihn dahin...

Stimmen, alles was er wahrnahm, waren Stimmen, laut und leise, nah und fern.

"Shh... seit leise, er wacht auf."

Er wollte noch nicht, wollte noch etwas in dieser erinnerungslosen Dunkelheit bleiben, doch dann kamen sie zurück, die Bilder des vergangenen Tages.

Zoro!

Er riss seine Augen auf.

Die ganze Crew war um ihn herum versammelt.

Chopper direkt an seinem Bett, seinen Puls fühlend. Hinter ihm ein besorgter Lyssop.

Auf der anderen Seite saß Robin, ruhig, mit diesem undeutbaren Gesichtsausdruck.

Nami schmiss gerade Ruffy, Brook und Franky raus, die es nicht lassen konnten, zu singen, weil Sanji endlich aufgewacht war.

Doch kein Zoro, kein Marimo.

"Sanji."

Chopper sah ihn besorgt an.

"Was ist passiert? Ruffy hat dich gestern Nacht mitten im Wald gefunden, bewusstlos, mit aufgerissenem Hemd. Was ist passiert?"

Es war also mehr als ein Alptraum gewesen.

"Sanji?"

Er schüttelte den Kopf.

Die Worte im Kopf, er durfte nicht reden, durfte überhaupt nichts sagen, nicht sagen, was passiert war, er durfte die Wahrheit nicht erzählen, wenn er Zoro helfen wollte.

Er wusste nicht, was ihn so sicher machte, dass Zoro noch lebte, oder dass so etwas Dämliches, wie nicht reden, ihm helfen konnte, aber er wollte es nicht darauf ankommen lassen.

Und das Gefühl, dass er schweigen musste, brannte tief in seinem Herzen.

"Sanji? Was ist los?"

Diesmal sprach Nami. Sogar sie schien nun besorgt.

"Wo ist Zoro? Hat er dich gefunden? Was ist passiert?"

Er presste beide Hände auf den Mund drehte den Kopf von links nach rechts und zurück, versuchte es deutlich zu machen, dass er nicht sprechen konnte.

"Sanji, was?"

"Es scheint, als könnte der Herr Koch nicht mehr reden."

Alle Anwesenden sahen sie an, Sanji dankbar, Nami, Chopper und Lyssop verständnislos.

"Wovon redest du, Robin?"

"Sieh ihn dir doch an, Frau Navigatorin, er scheint nicht offensichtlich verletzt worden zu sein und doch lehnt er es drastisch ab, zu reden. Ich frage mich, was passiert ist."

Namis rationaler Blick wandte sich von Robin zu Sanji, dann zu Lyssop.

"Hol was zum Schreiben, wenn er nicht reden kann, wird er uns aufschreiben, was geschehen ist."

Wieder schüttelte er den Kopf, diesmal drängender, der Lügenbaron hielt in der Bewegung inne.

"Was meinst du damit?" fuhr Nami den Koch wütend an.

"Es scheint so, dass der Herr Koch uns nicht sagen darf, was passiert ist, ob per

Stimme oder mit Stift und Papier."

Sanji hätte jubilieren können, Robin war so schlau, sie hatte sofort erkannt, was los war, es kostete ihn all seine Kraft, die Komplimente, die sich in seinem Mundraum anstauten, runter zu schlucken.

"Aber wie können wir dann herausfinden, was mit ihm und Zoro passiert ist?" Lyssops Stimme war unsicher.

"Es scheint so, als müssten wir das auf eigene Faust tun."

soo... wie hat es auch gefallen?